

# Mit Energieberatung zum klimaneutralen Gebäudebestand

Gastbeitrag von Klaus Lambrecht

## Wo stehen wir?

„Um das Ziel des klimaneutralen Gebäudebestands bis 2050 oder noch früher zu erreichen, bedarf es einer erheblichen Beschleunigung der derzeitigen Aktivitäten bei der energetischen Gebäudesanierung.“ Warum hat diese seit vielen Jahren mantrahaft vorgetragene Erkenntnis nur unzureichend gefruchtet? Das Wissen ist da, auch die technischen Möglichkeiten, und die Förderinstrumenten sind inzwischen scharf.

Schwachstellen finden sich zum einen im Ordnungsrecht: Die Zusammen-

führung von EnEV und EEWärmeG hin zu einem Gebäudeenergiegesetz GEG ist unbestritten sinnvoll und notwendig. Wir haben im EEWärmeG und in der EnEV unterschiedliche Systematiken. Diese zu harmonisieren, erleichtert die Nachweisführung und würde dabei helfen, die Gebäudeplanung zielgenau auf das Ziel des klimaneutralen Gebäudebestandes auszurichten. Gerade in der aktuellen Debatte wird wieder deutlich, wie wenig die bisherigen Maßnahmen im Gebäudebereich zur Erreichung von Klimaschutzzielen beitragen. Der Endenergieverbrauch der privaten



Klaus Lambrecht

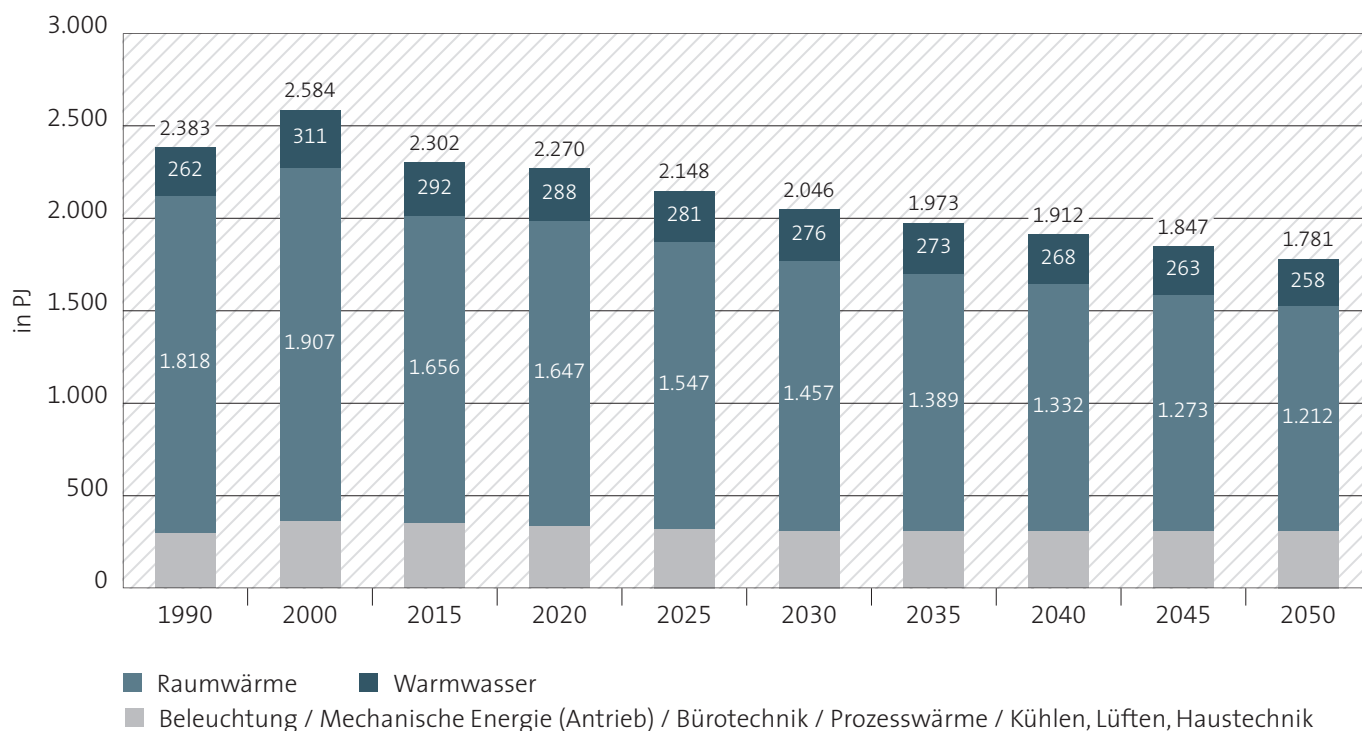


Abbildung 1: Endenergieverbrauch nach Anwendungsbereichen im Sektor Private Haushalte, Referenzszenario. Quelle: Prognos 2020; [1] Seite 39

Haushalte für Heizung und Warmwasser ist heute nahezu so hoch wie 1990.

Im Gebäudeenergiegesetz müsste sich das Ziel eines klimaneutralen Gebäudebestandes, das auch die Bundesregierung bis 2050 erreichen möchte, niederschlagen. Dazu gehört, dass die Gebäude nur noch sehr wenig Energie verbrauchen und diese Energie aus regenerativen Quellen stammen muss. Doch das, was bislang zum Gebäudeenergiegesetz auf dem Tisch liegt, wird weder der EU-Richtlinie 2010/31/ über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden noch dem Ziel eines klimaneutralen Gebäudebestandes gerecht.

Dass der Gebäudesektor nicht entscheidend zum Klimaschutz beiträgt, hat auch mit der steigenden Wohnfläche zu tun. Erzielte spezifische Einsparungen – ausgedrückt in kWh/m<sup>2</sup>a – werden konterkariert durch einen immensen Flächenzuwachs. Hatten wir Anfang der 90er Jahre noch 35 m<sup>2</sup> Wohnfläche je Person, sind wir inzwischen bei fast 50 m<sup>2</sup> gelandet – fast 50 Prozent Zuwachs innerhalb einer Generation. Wenn wir die Menschen mit Migrationshintergrund herausrechnen – diese liegen bei der Wohnfläche pro Kopf heute auf dem Niveau der 90er Jahre –, sind es sogar rund 60 m<sup>2</sup> je Person. Dennoch ist der Druck auf den Wohnungsmärkten insbesondere in den Ballungsgebieten hoch. Als Lösungssparole wird vielerorts „bauen, bauen, bauen“ ausgegeben. Einfache Lösungen verfangen leicht, und durch die Umlegung zu Bauland hätten wir auch einige Gewinner – nicht jedoch die Umwelt. Wir haben es nicht vorrangig mit einem Mangel an Wohnfläche zu tun, sondern an Wohnungen. Wenn wir es schaffen, Wohnfläche besser zu nutzen, wäre dies ein großer Beitrag zum Klimaschutz.



digibase ist ein Produkt der  
Heilmann Software Gesellschaft für Informationstechnologie mbH,  
Königstraße 31, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/ 21393-500, Fax: 0711/ 21393-599,  
www.heilmannsoftware.de, info@heilmannsoftware.de

## Schornsteinfeger als Vertrauenspersonen

Umfassende Lösungen sind nicht einfach. Baulichen Maßnahmen, die zum Klimaschutz beitragen, das altersgerechte Wohnen mit höherer Barrierefreiheit herstellen und die Wohnfläche besser nutzen oder neue schaffen, geht oft ein langer Reifeprozess voraus. Wer steht dabei den Hausbesitzern als Ansprechpartner und Berater zur Seite? Hierzu bedarf es nicht nur fundierter Fachkenntnisse, sondern viel Fingerspitzengefühl und guter Menschenkenntnis. Und hier ist der Berufsstand der Schornsteinfeger gut aufgestellt, auch weil ihm ein hohes Vertrauen von Seiten der Hausbesitzer entgegengebracht wird. Gerade bei umfangreichen Baumaßnahmen ist das Zusammenspiel der Fachleute elementar. Das Herstellen der Barrierefreiheit oder Planungen von Aufstockungen – um hier einige Beispiele zu nennen – fallen nicht in den Kompetenzbereich des Schornsteinfegerhandwerks. Jedoch kommt der Schornsteinfeger oft jahrzehntelange in das Gebäude und kennt die Bewohner wie kaum ein anderer. Dadurch kann er zum wertvollen Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Gebäudes werden und beim Sanierungsfahrplan auch die anderen Anforderungen mitdenken.

### Warum läuft so wenig?

Ich habe in meiner langen Erfahrung noch niemanden getroffen, die oder der sagte „Super, ich muss mein Gebäude sanieren!“. Man schiebt Sanierungen vor sich her, bis es nicht mehr geht. Viele Hausbesitzer sind schon älter, wenn die Sanierung ansteht. Gerade bei älteren Menschen herrscht eine große Unsicherheit, was mit dem Gebäude überhaupt langfristig geschehen soll. Die tatsächlichen Ver-

brauchswerte sind zudem erheblich unter dem rechnerisch ermittelten Bedarf, da meist nur ein Teil des Gebäudes beheizt wird – was manchmal auch Bauschäden nach sich zieht. Und so versucht man sich Schritt für Schritt über das Schlimmste hinweg zu retten.

Wir haben im Gebäudebestand ein riesiges Einsparpotenzial. Dennoch liegt die Sanierungsquote nur bei rund 1 Prozent pro Jahr. Gründe dafür gibt es etliche, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Der Handlungsbedarf wird verdrängt, da das Haus aus den 70ern und der Kessel aus den 90ern noch „gut dastehen“.
- Angst vor dem Sanieren: teuer, dauert lang, Dreck, Ärger.
- Reagieren statt agieren: Überforderung, das Ganze umfassend anzugehen, führt dazu, immer nur scheinbar die Schäden zu reparieren.
- Unklare Perspektive, was überhaupt mit dem Haus geschehen soll und wo man selbst wohnen will. Oft in Verbindung mit sehr alten Eigentümern.
- In der Vergangenheit hineingestolpert in Teilsanierungen, die nicht ins Gesamtkonzept passen.
- Warten auf die Wunderteknik.
- Fehlende Informationen für ein Gesamtkonzept unter Berücksichtigung aktueller Förderung.
- Neue Eigentümer, die mit dem Hauskauf finanziell schon ausgereizt sind.
- Angespante Situation im Bausektor.

Die meisten Hemmnisse für die Gebäudesanierung sind nicht-technischer Natur. Deshalb ist es für die Energieberatung elementar, dass zwischen Hausbesitzer und Berater ein gutes Vertrauensverhältnis besteht.

Der einzelne Hausbesitzer saniert sein Gebäude in der Regel nur einmal im Leben umfangreich. Er ist deshalb auf eine vertrauensvolle Beratung und Begleitung angewiesen.

## Energieberatung – gut für Schornsteinfegerbetriebe und Hausbesitzer

Wie bekommen wir Hausbesitzer dazu, sich vor der Sanierung eine fundierte Strategie darlegen zu lassen, wie er sein Geld am sinnvollsten einsetzt? Es gibt nur wenige Vertrauenspersonen, mit denen der Eigentümer regelmäßig in Energiefragen Kontakt hat. Hier spielen die Schornsteinfeger eine herausgehobene Rolle. Bei einer guten Energieberatung muss ich nicht nur das Gebäude, sondern auch die Wünsche der Eigentümer und Nutzer kennen. Ein Berater, der regelmäßig – auch nach der Beratung – in die Häuser kommt, steht unter einer verstärkten Verbindlichkeit – schließlich will er dem Kunden auch Jahre später noch in die Augen schauen können. Der Vertrauensvorschuss der Hausbesitzer gegenüber den Schornsteinfegern erleichtert die Entscheidung für eine Energieberatung ganz wesentlich. Es liegt hier also eine große Chance, die Energieberatung in Schwung zu bekommen.

Für das Schornsteinfegerhandwerk bietet sich mit der Energieberatung auch die Chance auf ein zukunftsfähiges Arbeitsgebiet, welches bestens in die Struktur der Betriebe passt. Die Förderung der Energieberatung ([www.bafa.de/ebw](http://www.bafa.de/ebw)) wurden zum Jahresanfang auf 80 Prozent erhöht, bis zu 1.300 Euro für EFH/ZFH und bis zu 1.700 Euro für MFH Förderanteil; bei WEGs gibt es noch einen Zuschuss von 500 Euro oben drauf [5]. Der zeitliche Aufwand für eine BAFA-konforme Energieberatung liegt in der Regel bei gut 2 bis 3 Tagen bei einfachen Ge-

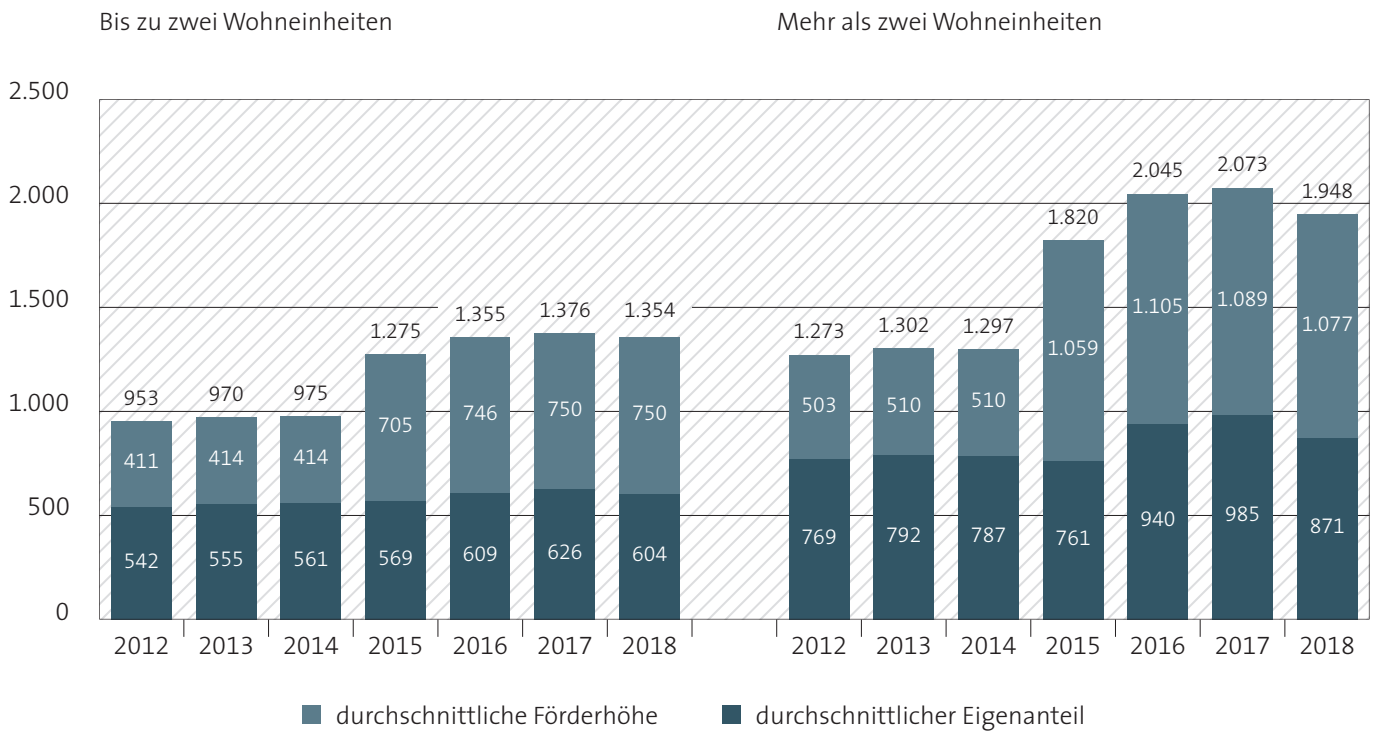


Abbildung 2: Entwicklung der durchschnittlichen Beraterkosten, differenziert nach Förderhöhen und Eigenanteil.

Quelle: [2], Seite 14

bäuden. Sofern unzureichende Planunterlagen vorliegen und Aufmaß genommen werden muss, kann sich der Aufwand erhöhen. Bei der Angebotserstellung sollte daher die Position der Datenerhebung nach Aufwand ausgewiesen werden.

Lagen nach der alten Förderung die Honorare brutto bei knapp 1.400 Euro [2], sind diese mit den neuen Fördersätzen typisch 200 bis 500 Euro höher. Der Fördersatz wird meist voll ausgeschöpft. Hiermit lässt sich auskömmlich arbeiten. Aus den Evaluierungen, die wir für verschiedene Stellen durchgeführt haben, ist mir bekannt, dass es Energieberater gibt, die für den Aufwand deutlich weniger, teilweise sogar nur 1 Tag ansetzen. Dies in aller Deutlichkeit gesagt: Damit lässt sich keine korrekte Energieberatung durchführen, und dieses Verhalten schädigt die Kollegen, die ordentlich arbeiten. Bei einer Förderquote von 80 Prozent ist der Eigenanteil des

Hausbesitzers nicht das entscheidende Argument, sondern eine gute Qualität der Beratung.

In die Energieberatung sollten auch die dafür qualifizierten Mitarbeiter eingebunden werden. So ist es möglich, dass jährlich für 1 bis 2 Prozent der Gebäude eines Bezirks eine Beratung angeboten werden kann. Aus Betriebssicht macht Energieberatung Sinn, wenn diese regelmäßig erbracht wird. Hierbei sind Netzwerke und Kooperationen untereinander hilfreich.

Seit gut 2 Jahren profitieren auch Schornsteinfegerbetriebe von der BAFA Förderung für die Energieberatung. Von den Schornsteinfegern haben sich bislang nur ein kleiner Bruchteil beim BAFA akkreditiert. Die Hoffnung des Fördermittelegers, dass durch die Ausweitung des Beraterkreises auch die Menge der Beratungen signifikant zunimmt, hat sich nur gering erfüllt. Zu Spitzen-

zeiten gab es rund 30.000 geförderte Beratungen. Gegenüber 6.918 in 2018 hat die Zahl der Beratungen in 2019 auf 8.337 zugenommen. Davon haben allein in Baden-Württemberg 4.305 Beratungen stattgefunden, also über 50 Prozent. Im Vergleich zu Bayern finden in Baden-Württemberg bezogen auf die Einwohnerzahl rund 10-mal mehr geförderte Beratungen statt. Hier spielt sicherlich das EWärmeG Baden-Württemberg eine treibende Rolle.

### Änderungen 2020 – Wegfall der KfW Baubegleitung für Heizungen

Zum Jahresbeginn wurden nicht nur die Förderungen der KfW und BAFA erheblich verbessert. Neben der Erhöhung der Sätze für die Energieberatung auf 80 Prozent gibt es für den Heizungs austausch bis zu 45 Prozent und die Gebäudesanierung bis zu 40 Prozent Zuschüsse. Die Förderun-

**Energieberatung für Wohngebäude**

geförderte Beratungen\* nach Bundesländern und Wohneinheiten

01.01.2019 bis 31.12.2019

Bundesland	Gesamt		bis zwei Wohneinheiten		mindestens drei Wohneinheiten	
	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro
Baden-Württemberg	4.305	3.593.321	3.018	2.278.743	1.287	1.314.578
Bayern	598	491.058	473	361.909	125	129.149
Berlin	205	172.273	125	96.997	80	75.277
Brandenburg	66	56.817	45	33.771	21	23.100
Bremen	29	23.474	20	14.379	9	9.095
Hamburg	72	56.446	62	46.606	10	9.840
Hessen	456	375.996	353	270.479	103	105.517
Mecklenburg-Vorpommern	67	43.152	58	33.924	9	9.228
Niedersachsen	612	462.192	532	379.382	80	82.810
Nordrhein-Westfalen	994	802.394	699	520.968	295	281.425
Rheinland-Pfalz	410	326.838	345	261.509	65	65.329
Saarland	68	53.916	60	45.942	8	7.974
Sachsen	165	145.714	102	78.538	63	67.175
Sachsen-Anhalt	71	53.225	60	42.324	11	10.901
Schleswig-Holstein	130	100.971	118	88.879	12	12.092
Thüringen	89	71.304	71	53.714	18	17.590
<b>Gesamt</b>	<b>8.337</b>	<b>6.829.145</b>	<b>6.141</b>	<b>4.608.066</b>	<b>2.196</b>	<b>2.221.080</b>

\* ausgezahlte Zuschüsse nach Prüfung der Verwendungsnachweisunterlagen

Abbildung 3: Entwicklung der geförderten Beratungen nach Bundesländern und Wohneinheiten

Quelle: [3]

gen von Heizungen läuft jetzt ganz im Marktanreizprogramm des BAFA, die KfW-Förderung dafür gibt es nicht mehr. Dadurch ist auch die KfW-Baubegleitung für Heizungen weggefallen. Schornsteinfeger, die hier stark aktiv waren, können sich jetzt verstärkt der Energieberatung widmen und sich entsprechend zum individuellen Sanierungsfahrplan iSP qualifizieren.

### Qualifikation und Strategie

In den letzten zwei Jahren durfte ich in zig 2-Tages-Workshops bundesweit mit mehreren hundert Kolleginnen und Kollegen anhand konkreter Projekte viele individuelle Sanierungsfahrpläne gemeinsam entwickeln. Die hohe Kompetenz in Verbindung mit der sehr strukturierten Arbeitsweise der Teilnehmer haben mich

beeindruckt. Erfreulich war, wie viele aufgrund von Mund-zu-Mund-Propaganda zu den Workshops kamen. Bei den Teilnehmern waren viele erfahrene Berater, die schon jahrelang im Geschäft sind. Gerade die Erfahrenen waren anfangs skeptisch, was hohe energetische Standards betrifft [4].

Folgende Strategie hat sich bewährt: Werden alle Bauteile auf das Niveau



der KfW-Einzelmaßnahmen (www.kfw-zuschuss.de) saniert und die Heizung auf erneuerbare Energien umgestellt, dann wird fast automatisch der aktuell höchste Förderstandard KfW-Effizienzhaus 55 erreicht. Aus der Erfahrung mit sehr vielen Gebäuden verbessert sich dann die Wirtschaftlichkeit entscheidend, da sich die prozentualen Zuschüsse der KfW auf die gesamten Investitionskosten beziehen. So werden selbst bei derzeit 40 Prozent Zuschuss der Teil der energetisch bedingten Investitionen zum Großteil oder sogar ganz durch die Förderung abgedeckt. Der Hausbesitzer sollte daher vom Berater immer einfordern, dass er ihm aufzeigt, wie er mit seinem Gebäude auf einen Primärenergiebedarf kleiner 30 kWh/m<sup>2</sup>a kommt und das Niveau eines KfW-Effizienzhauses 55 bzw. 40 erreichen kann. Nur wenn der Hausbesitzer den Zielzustand kennt, hat er eine vernünftige Grundlage, um zu entscheiden, was für sein Gebäude der beste Weg dorthin ist.

#### Wie geht es weiter? Massive Aufwertung des iSFP

Wie eingangs geschrieben, setzt die Bundesregierung zur Erreichung der Klimaschutzziele im Gebäudebereich weniger auf das Ordnungsrecht. Wenn das GEG so kommt, wie es am 22. Januar 2020 vom Kabinett beschlossen wurde, sind daraus keine großen Impulse zu erwarten. Um so ambitionierter sind die Pläne für die Förderstrategie, die auch vom Autor sehr positiv gesehen werden. Wenn die jetzigen Überlegungen umgesetzt werden, wird die Förderung für Wohngebäude auf bis zu 55 Prozent der anrechenbaren Kosten, maximal gut 80.000 EUR je Wohneinheit erhöht. Neu darin ist der Ansatz, dass bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen eines individuellen Sanierungsfahrplans

**ETI**  
experts



## INKASSO-SERVICE

für das Schornsteinfeger-Handwerk

### KOSTENLOS\*

- Keine Jahresgebühren oder Mitgliedsbeiträge
  - Auszahlung Ihrer Haupt- und Nebenforderung inkl. Verzugszinsen
- \*Belastung der Kosten erfolgt nicht beim Auftraggeber sondern beim Schuldner.

### SCHNELL

- Monatliche Auszahlung Ihrer Zahlungseingänge
- Mahnversand durch ETI einen Tag nach der Beauftragung

### UNKOMPLIZIERT

- Übergabe Ihrer Forderungen via Schornsteinfeger-Software: Hottgenroth, Dexheimer, Heilmann, SAS Schwarz und Fertl EDV Systeme
- Online-Übergabe 24 Stunden
- Übergabe auch per Post oder Fax als Rechnerkopie



ETI experts GmbH • Amsterdamer Straße 133b • 50735 Köln  
Tel. +49 (0) 221 285401-0 • Fax +49 (0) 221 285401-70  
info@eti-experts.de • www.eti-experts.de



Vertragspartner des  
**schufa**

Mitglied im:  
**BFI & Fv.**  
Bundesverband für Inkasso



(iSFP) 5 Prozent zusätzliche Förderung, d.h. beim Effizienzhaus bis zu 7.500 EUR je Wohneinheit, erreicht werden kann. Dadurch wird die Verknüpfung zwischen der Strategie (= Sanierungsfahrplan, dieser kann auch in einem Zuge direkt zum Effizienzhaus führen) und der baulichen Umsetzung gestärkt.

### Chancen für die post-Corona Zeit

Unsere wirtschaftlichen Grundlagen nach Corona wieder flott zu kriegen, wird eine Herkulesaufgabe, birgt jedoch großen Chancen für den Klimaschutz. Maßnahmen wie nach der Bankenkrise 2008, die zwar die Wirtschaft ankurbelten, aber zu einem verlorenen Jahrzehnt für den Klimaschutz führten, wären heutzutage im Angesicht der Herausforderungen mittel- und langfristig geradezu fatal.

Mit der derzeit im Anhörungsverfahren befindlichen Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG) können die Weichen für 2021 so gestellt werden, dass mit den massiven Förderungen sowohl für Wohn- wie auch Nichtwohngebäude, für Sanierung wie auch für Neubau, öffentliche Mittel mit einem sehr hohen Klimaschutzeffekt passgenau eingesetzt werden. Somit werden die Wirtschaft und das Klima gefördert. Die Fälle, in denen das Kipppunkt erreicht wird, um energetische Maßnahmen umzusetzen, werden durch die Förderung sehr stark erhöht. Durch die Förderung werden für den Einzelnen die Entscheidungen, in Energieeinsparung und erneuerbare Energien zu investieren, positiv beeinflusst. Dazu braucht es gute Sanierungsfahrpläne von engagierten Beratern. Der Plan ist mit den bereits eingeleiteten Förderungen und dem Entwurf zum BEG da. Ich bin zuversichtlich, dass er kommt. ■

### Quellen

- [1] Energiewirtschaftliche Projektionen und Folgeabschätzungen 2030/2050; Dokumentation von Referenzszenario und Szenario mit Klimaschutzprogramm 2030; für das BMWi; 10. März 2020; Prognos et al.  
<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/klimagutachten.html>
- [2] Evaluation der Energieberatung für Wohngebäude, für das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, pwc, Dezember 2019  
[https://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Energie/ebw\\_evaluierungsbericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Energie/ebw_evaluierungsbericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- [3] Entwicklung der geförderten Beratungen nach Bundesländern und Wohneinheiten (Januar 2013 bis Dezember 2019); BAFA, 2020  
[https://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Energie/ebw\\_statistik\\_foerderungen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=13](https://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Energie/ebw_statistik_foerderungen.pdf?__blob=publicationFile&v=13)
- [4] Qualifizierung für die Energieberatung mit dem individuellen Sanierungsfahrplan iSFP – BAFA Förderung nun auch für das Schornsteinfegerhandwerk geöffnet; Klaus Lambrecht; SCHORNSTEINFEGERHANDWERK 8/2018
- [5] Richtlinie über die Förderung der Energieberatung für Wohngebäude (Vor-Ort-Beratung, individueller Sanierungsfahrplan) vom 28. Januar 2020 (BAnz AT 04.02.2020 B1)  
<https://www.bafa.de/ebw>

### Über den Autor

Klaus Lambrecht hat nach seiner Schornsteinfegerlehre Physik und VWL in Freiburg, Edinburgh und München studiert. Er ist Partner der Lambrecht Jungmann Partnerschaft ([www.solaroffice.de](http://www.solaroffice.de)). Mitglied mehrerer Fachgremien und langjähriger Dozent zu den Themenbereichen Energieplanung, Erneuerbare Energien und EnEV sowie Sachverständiger für die Bundesförderprogramme. Zusammen mit dem IFEU Institut hat er den Sanierungsfahrplan für das Land Baden-Württemberg entwickelt.